

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **15 (1889)**

Heft 44

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Bahnhofstrasse, 98.

Buchdruckerei E. Herzog.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. — Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzelle für die Schweiz 30 Cts., für das Ausland 50 Cts. Aufträge für Schweizer Inserate befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz. Für Ausserschweizerische Inserate ist der Annoncen-Expedition Adolf Steiner in Hamburg, Berlin, Mailand das Monopol der Inseraten-Annahme übertragen.

Monolog der „Jungfrau“.

Leb' wohl, o Einsamkeit, geliebte Stille,
Schöne Beschaulichkeit, leb' ewig wohl,
Die „Jungfrau“ muss durch eine Menschengrille
Entsagen auch — dass sie der Kuckuck hol'!
Bald wird man mich beäugeln mit der Brille
Und dazu schwatzen manchen tollen Kohl,
Die Drahtseilbahn beengt bald meine Glieder,
Die Ruhe weicht, und nimmer kehrt sie wieder.

Lang hat man die Jungfräulichkeit geachtet,
In der ich meinen Nacken stolz erhob,
Im Flug nur hat der Adler mich betrachtet,
Und jene Decke, die von Schnee sich wob,
Hat nach entweih'nden Schritten nie geschmachtet,
Auch nach Bewund'rung nicht und Menschen-Lob.
Impietät wird jetzt bald um sich greifen,
Auf meinem Rücken wird das Dampfross pfeifen.

Schon seh' ich, wie der stolze Engelländer
Auf meinem Gipfel steht, im Kopf den Spleen,
Und wie der Deutsche meines Abgrunds Ränder
Erforschet, Tabak rauchend, dichtend, kühn;
Wie die Franzosen, diese Wortverschwender,
Lachend und plaudernd hier mein Haupt umzieh'n,
Und wie fortwährend neue Völkerschaaren
Mir schroff den Rücken kitzelnd aufwärts fahren.

Hier der Student mit seinen bunten Farben,
Dort kommt der Stutzer, elegant, blasirt,
Dort der Philister, der an Bildung darben
Und thun muss, als wär' er entzückt, gerührt;
Die Wunde, die sie hau'n, wird nie vernarben,
Ich bin durch sie auf ewig nun blamirt,
Und die Bisher mich nur als „Jungfrau“ kennen,
Sie werden bald mich „alte Schachtel“ nennen.